

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
sechsmaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter Nr. 6816 eingetragen.

Die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erschienen von 10^u bis 12^u Uhr.
(Zustellort: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Lebensundbreitiger Jahrgang.

Anzeigen

wenn die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
wenn in einem Annoncenbureau und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pfg.
Erscheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 465.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 4. Oktober

1903.

Jederzeit

also auch nach Beginn eines
neuen Quartals oder Monats
kann man auf die „Saale-Zeitung“
abonnieren, jedoch liefert die Po st
bereits erschene Nummern nur gegen eine Ertragshöhr von 10 Pfg.
nach, gleichfalls, ob nur eine Nummer oder mehrere nachgeliefert
sind. Die Anfertigung muß bei der Bestellung besonders gewünscht
werden, kann aber auch auf Antrag später noch nachgeholt werden.

Bezugspreis

durch die Post beträgt 3,25 M.
vierteljährlich
auswärts einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Briefträger entgegen. Probeummern kostenlos durch
die Hauptexpedition, Halle, Große Brandenstraße 17.

Staat, Kirche und Schule.

Dem preussischen Volke stehen erneut ernste und schwere
Kämpfe um seine Volkshoheit vor. Die rücksichtslichen
Elemente, die trotz der hohen Blüte, zu der unsere Schulen
unter der gemeinsamen Verwaltung des Staates und der
Kommunen geblieben sind, darauf bedarfen, der Kirche einen
größeren Einfluß auf die Schule zu geben, sind unermüdetlich
an der Arbeit, diesen ihrem Ziele näher zu gelangen und
nur allzu wahrscheinlich ist es in letzter Zeit geworden, daß
sie auch diesmal bei der Regierung auf ein freundliches
Entgegenkommen rechnen dürfen. Ueber kurz oder lang
wird also das Volk auf die Schranken gerufen werden, um
der Schule, diesem Fundamente aller Volkserziehung und
Volkswohlfahrt, ihre Freiheit zu bewahren, und es erscheint
der wohl angebracht, zur Verhärterung des Widerstandes
einmal der Ansicht eines Mannes Raum zu geben, der zwar
nicht mehr unter den Lebenden weilt, aber allen Freunden
der Schule als Hürer im Streite auf dem Gebiete der
Schule noch gut im Gedächtnis sein dürfte.

Dieser Mann war Fr. W. Dörpfeld (1824—1893), der
Vater des Leiters des Pädagogischen Instituts in Alben.
Seine rein pädagogischen Verdienste sind bei Gelegenheit der
Entwicklung des Denkmal, das ihm anläßlich der Wieder-
kehr seines 10jährigen Todesjahres vor einigen Wochen gesetzt
wurde, von der Fachpresse gebührend gefeiert worden,
weniger aber seine pädagogischen, obwohl er gerade durch sie
unsterblich geworden sein sollte. Das Hauptwerk seines Lebens
sieht noch heute unvergessen und unveraltet da, es trägt den
Titel: „Die freie Schulanstalt und ihre Anstalten auf dem
Gebiete der freien Kirche im freien Staate“ und erschien vor
vierzig Jahren. Da das Buch schwerlich in weitere Kreise
gebrungen ist und es dieses doch verdient, hat sich ein
„Bibliophil“ veranlaßt gesehen, in einem längeren Aufsatze
der Frankfurter Halbmonatschrift „Das freie Wort“ einige
der fundamentalsten des Verfassers herauszugeben, zugleich
zur Kennzeichnung des Gedankensinns dieser noch un-
veralteten, ja klassischen Schrift.

Dörpfeld sieht die Genärb einer geordneten Entwicklung
der deutschen Schule, zunächst der Volksschule, in ihrem
richtigen Verhältnis zu Kirche und Staat. Mögliche
Freiheit von Kirche und Schule im Gesetze des
Staates ist seine Lösung. Die Schule steht ihm natürlich
im Mittelpunkt. Das ganze Buch ist gewissermaßen dem Kampfe
gegen das schon damals in Deutschland eingewurzelte
Dogma, daß die Schule eine Veranstaltung des Staates ist,
nicht der Gemeinde. Dörpfeld will nicht wissen von einer
„Mische“ des Staates mit der Kirche einerseits und der
Schule andererseits. Er erblickt in der unbedingten An-
erkennung der Oberaufsicht des Staates über die Schule
eine „Verdunkelung des Gewissens“. Unermüdet eifert
Dörpfeld gegen das Dogma der Dreieinigkeit von Staat,
Kirche und Schule und deutet immer wieder darauf hin, daß
bei dieser künstlichen Aneinanderkoppelung der drei Organismen
keins sich wohl befinden könne: „Allerdings sind Staat und
Schulwesen und Kirche drei sehr verschiedene Dinge, und
wenn jemand eine ganz gute Staatsverfassung ohne weiteres
auf die Kirche oder die Schulgemeindegewerkschaft übertragen
wollte, so möchte es diesen letzteren dabei kaum besser er-
gehen, als es einem Kranken Menschen ergehen würde, der
eine Zuckerei zu einem Tierarzt nähme. Doch das ist
gewiß, Staats- und Kirchen- und Schulwesen werden bei
unserem jetzigen Kulturzustande auf die Dauer nicht nur
nicht gedeihen, sondern geradezu verkümmern müssen, wenn
ihre Verwaltung gleichsam nur als eine Privatangelegenheit
ihrer Beamten angesehen wird. Selbstverwaltung ist
darum bei allen Dingen am Platze, aber die Art und
Weise derselben muß eine verschiedene sein.“ Die
Folgen des Staatschulwesens sind für die Schule selbst
nicht weniger verhängnisvoll als für den Staat. Für jene
sind sie doppelter Art: erstens wird dadurch das Schul-
wesen in das Gebiete der politischen Parteien hinein-
gezogen, sei es daß die Lehrer als „Beamte“ angesehen und
zum Anknüpfen an eine Partei gezwungen werden (in Preußen
die Konfessions-) oder daß die Schule als solche an das
Schicksal der politischen Parteien gebunden wird, indem, vom
staatslichen oder gar vom Parteipunkt aus ohne
Kenntnis und Würdigung ihrer inneren Natur in sie hinein-
gegriffen wird.“ Zweitens leidet die Schule durch
diese Abhängigkeit, indem „mit dem Wechsel im Staats-
regiment auch stets eine Veränderung des Schulregiments
erfolgt“. Aber auch der Staat selbst befindet sich in dieser
Herrscherstellung durchaus nicht in einer beneidenswerten

Lage. Dadurch, daß man vom Staat und seinem Wirken
für die Schule so viel Rühmens macht, „sind die Lehrer,
und nicht sie allein, vielfach dazu verleitet worden, vom
Staate auch solche Dienste zu begehren, die er — zumal
wenn er ein Großstaat ist — doch nicht leisten kann, und
weil sie nun immer und immer vergebens hoffen mußten,
den guten Willen der Staatsbehörden anzufügen und sich
den Unzufriedenen aller Art Gehorsam zu machen.“ Schließ-
lich leidet bei diesem Zustande der Zentralisierung das ganze
Staatswesen; Dörpfeld vergleicht es mit einem Menschen,
der an Blutandrang nach dem Kopf leidet: „der Kopf ist
heiß, Hände und Füße sind kalt, — ein böser, gefährlicher
Zustand,“ oder mit jenem chemischen Vorgang, der eintritt,
wenn man Speis und Trank in sich zu nehmen und alle Getränke wie
Bier und Milch durch einander mischt. „Wie sich die Milch
nicht durch einen Zusatz von Wein verbessern läßt, so auch
Pädagogik und Theologie nicht durch ein geringeres oder
größeres Maß hineinamalgamierter Politik, und umgekehrt.“

So entzündet das auch ist, so ist die trübe Auffassung,
daß der Staat der große Mischkessel sei, in dem der beste
Franz gebrant werde, leider sehr verbreitet, und Dörpfeld
selbst fühlte, daß er in seiner Zeit schon zu der Minorität
gehörte. Seitdem ist der Glaube an den alleinigmachenden
Staat nur geschwunden, und es ist aber gut, sich zu vergegen-
wärtigen, wie der wädrere Vorkämpfer für die Freiheit der
Schule sich deren Verhältnis zum Staate denkt: der Staat
ist auch ihm der natürliche Schuttpatron aller kirchlichen,
sozialen, häuslichen und gesellschaftlichen Tätigkeiten, er sorgt für
ihre Organisation, verleiht ihnen Vorräte usw. „Aber
trotz dieser Vorkämpfe und Pflege von Seiten des Staates
sind diese Kreise, in denen der größte Teil des menschlichen
Strebens sich bewegt, nicht des Staates, nicht Teile des
Staates, sie gehören nicht zum Staate, wie Militär,
Diplomatie, Justiz usw. Im Gegenteil, sie bilden — mit
Erlaubnis zu sagen — „Staaten im Staate, nur sind sie
nicht souverän.“ Der Staat hat sie nicht geschaffen, er
findet sie vor, wenn auch vielleicht nur embryonisch oder
verkümmert oder ungeordnet. . . . Zudem der Staat sie
als Körperschaft anerkennt, verzichtet er darauf, über ihre
Angelegenheiten zu verfügen, sie als Teile seines Körpers
zu behandeln.“ Dörpfeld will also eine „Teilung der
Gewalten“, die in der Republik ebenso nötig ist wie in der
Monarchie. „Es muß unterchieden werden zwischen den
Angelegenheiten, welche in der Natur des Staates wurzeln
. . . und jenen andern, die er nicht erzeugt hat, die er
verhindert, die deshalb in den Händen der Staatsregierung
höchstens eine zeitlang, aber niemals auf die Dauer gedeihen.
Mit andern Worten: es soll „jeden das Seine“ gewahrt wer-
den. Im Schulregiment, das im Hinblick darauf macht, das
richtige zu sein, muß auch die Wirkstätte bieten, daß unter
den die Schulen ihrer Natur nach behandelt werden.“ Die
Zentralisierung ist ebenso etwas Fremdes und Angerma-
nendes wie die Selbstverwaltung etwas Natürliches.

Damit kommt man zu der positiven Seite von
Dörpfelds Ausführungen. Als die Grundlage einer wahren
Schulregierung konnte sich weder der Staat noch die Kirche
noch beide in ihrer Gemeinschaft erweisen, sondern allein
die Familie. Die Durchführung des Familienprinzips ist
das Ideal einer naturgemäßen Schule, und zwar durch
Zusammenziehung der Familien zu korporativen Schul-
gemeinden. Das ist sein hauptsächlichster Wunsch für die Zu-
kunft: „vielleicht finden sich unterdes auch etliche Männer
mehr, als jetzt zu zählen sind, welche dem Gedanken recht
geben, daß die von Niemand und anderen empfohlene Aus-
einandersetzung des Staatlichen und Sozialbürgerlichen,
desgleichen des Staatlichen und Kirchlichen auch auf
das Bildungswesen angewandt werden muß; daß es
ebenjo gut freie Schulgenossenschaften geben kann
und soll, als es freie bürgerliche Gemeinden und freie
Kirchen gibt; und daß, wenn einmal solche gesonderte Schul-
genossenschaften vorhanden sind, alle Beteiligten — Schule,
Familie, Kirche, Staat usw. — sich wohl dabei befinden
werden.“ Sein Grundprinzip dabei ist, daß die Erziehung
in erster Linie eine Sache der Eltern ist und daß deren
Forderungen wichtiger sind als die des Staates. Um die
Anwendung des Familienprinzips auf die innere und
äußere Seite des Schulwesens dreht sich daher die ganze
Erörterung. Als Hauptthese wird der Satz aufgestellt:
„Der Charakterzug der Familienhaftigkeit muß in der Ein-
richtung und im Leben der einzelnen Schulanstalten deutlich
ausgeprägt und durch die Verfassung und Leitung des ge-
samten Schulwesens anerkannt und geschützt werden.“ Nur
eine solche, auf der Familie als heiligster Kriterium beruhende
Jugendbildung kann zu einer wahren Nationalerziehung
werden, an der es uns Deutschen leider noch völlig fehlt.

Dazu gehört, daß nicht nur wahre Nationalgüter vor-
handen sind, sondern auch, daß das gesamte Volk die
Jugendverziehung als eine gemeinsame Aufgabe erfasse, als
eine Aufgabe, die jedem auch solche Pflichten zueilt, die so
wenig durch einen Schuldners versehen werden können,
als man einem andern für sich eifern und trümen lassen
kann. Das will aber dem deutschen Volke noch wenig be-
grifflich werden. Man fängt sich auf das geordnete Schul-
wesen und denkt, wozu denn die schizophrene Schulden-
schaft da sei, wenn jeder auch noch selbst mit angreifen
soll.“ An einer anderen Stelle heißt es geradezu: „daß
die meisten Gebildeten unserer Zeit das Benutzen, daß
die Erziehung der Jugend eine Gewissenssache,
und zwar eine Gewissenssache der Eltern ist, verloren
haben.“ Die Summe seiner Darlegungen faßt Dörpfeld
in die Worte zusammen: „Für eine Nationalerziehung darf
vom Staate, von den Mächten des politischen Lebens weder
die Hauptsache, noch überhaupt etwas positiv Schöpfendes

erwartet werden. Die eigentlich erschöpfende Wirksamkeit
fällt vielmehr den innerstaatlichen Kräften, Instituten und
Gemeinschaften zu, und das beste Teil dieser Wirksamkeit
läßt sich nicht einmal organisieren. . . . Durch die bis-
herige Schulverfassung, die staatskirchliche Scholarchie, hat
es aber dazu nicht kommen können; nicht einmal das Schul-
wesen ist zu einer Volkssache geworden.

Ob sich Dörpfelds Ideale in Deutschland, voran in
Preußen, erfüllen werden? Ob uns je ein Kultus-
minister erheben wird, der, wie Dörpfeld sagt, auf
seinem Gebiete das tun wird, was Stein und Scharn-
horst auf dem andern getan haben? — Fast möchte
man daran verzweifeln, wenn man bedenkt, daß es
in den seit Dörpfelds Warnungsurf vergangenen vier-
zig Jahren eher schlimmer als besser geworden ist,
daß der Staat Schulen und Kirchen immer fester in das
eigene Gefüge einzwängt, das man als „Staatsmaschine“
bezeichnet, auf die man so stolz ist und auf deren Unge-
tümlichkeiten von Maschinen, Heizen und Breimern ihren ein-
zigartigen Dienst versehen, echten Maschinen, bei dem
jeder nur einen bestimmten Teil zu bedienen hat — denn
Schule und Kirche sind ja eben nur ein Teil in dem Ge-
triebe jener Riesemaschine des Staates. Ueber dem Staat
aber drohen wir das Volk zu vergehen, für das der Staat
doch nur das Mittel ist zu dem Zweck, die Kraft des Volkes
zu höchsten Entfaltung zu bringen. Wehe dem Volke, das
von seinem eigenen Staat innerlich zu grunde gerichtet
wird! Darum ist es im eigentlichen Interesse des Staates,
daß Kirche und Schule nicht bedingungslos an jenen aus-
geliefert werden; denn des Volkes Wohl ist zugleich des
Staates Wohl, nicht aber umgekehrt. Preußens Herr-
scher und Volkerrath muß endlich selbständig die Frage zu
entscheiden wagen, ob Religion und öffentlicher Unterricht
Staatsfrage bleiben oder Gemeinde- und Nationalfrage
werden sollen, ob wir eine freie, einige, evangelische Volks-
kirche oder eine Unzahl unrunder Staatskirchen, ob wir eine
deutsche Nationalkirche oder eine Menge abhängiger Staats-
kirchen haben wollen, ob wir — um die Frage vor
die letzte Alternative zu stellen — ein Opfer unserer kontinen-
talen Kulturlage zwischen Frankreich und Rußland werden
wollen oder ob die Kaiserreichsgemeinschaft mit England,
und besonders mit Scandinavien sich schließlich, als härter er-
weisen soll.

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalverordnungen.

— Der Kaiser genehmigt, wie aus Hannover gemeldet wird,
am 15. Dezember abends in dem großen Hofpalast in Be-
gleitung einer Anzahl geladener Gäste einzutreten. Soweit bis
heute feststeht, finden am 16. und 17. Dezember eingeteilte Bischof
auf Saunen sowie auf Rot- und Dammbild fast. Der Kaiser
wagte während der Angaben im Jagdschloß Wöhrde, am 18.
und 19. Dezember wird er in Hannover weilen und am
20. 100-jährigen Jubiläum der dortigen Regimenter bei-
wohnen.

Politisches.

— Gegenüber den Wählern, die unsere vorgelegte Meinung
von dem Wiedererschließen der Kanalvorlage an-
zweifeln und ihre Richtigkeit sogar bezweifeln, wird jetzt auch
der „Berliner“ bekräftigt, daß die Vorlage dem Landtag in
diesem Winter aufs Neue vorgelegt wird. Der Kaiser bezieht
dem Blatte zufolge aus dem, daß die Mittelkanalvorlage in
Verbindung mit der wasserwirtschaftlichen Vorlage eingebracht
werde. In der gleichen Frage erklärt der „Lokal-An“, daß zu den
Modifikationen, unter denen die Kanalvorlage zur wiederholten
Vorlage gelangen soll, der Verzicht auf den Großschiff-
fahrtsweg Stettin-Berlin, welsch letzterer in der alten
Vorlage enthalten war, gehöre.

Der und Hote.

— In Aves fand am Sonnabend die feierliche Er-
öffnung des Vereinungsabstimmens für deutsche Pfälzer in
Belien der Weibchen der Anwesenheit sowie der um den
Bau verbundene Personen statt. Der Verbau des deutschen
Kaisers, Generalarzt Dr. Leuthold, brachte auf Kaiser Franz
Josef und der Bezirkskommandant in Vertretung des Statthalters
auf Kaiser Wilhelm einen Trinkbruch aus.

Parlamentarisches.

— In dem neuen bayerischen Landtagswahlgesetz
wurde auf 163 Abgeordnete vorgeschrieben, je einer auf 38.000
Einwohner. Voraussetzungen für das aktive Wahlrecht sind das
25. Lebensjahr, mindestens einjährige Staatsangehörigkeit, gleich
lange Zahlung direkter Steuern und Leistung des Vermögens-
eides. Die Bedingungen des passiven Wahlrechts sind das 30.
Lebensjahr, die Wahl erfolgt direkt und geheim durch relative
Mehrheit mit der Einschränkung, daß der Gewählte mindestens
ein Drittel der Stimmen auf sich vereint. Die wahlrechtlichen
Besondere des Gesetzes bildet die neue Wahlkreis-
einteilung: 103 Wahlkreise wählen je einen, 20 Wahlkreise je zwei
Abgeordnete, 3 Wahlkreise wählen je einen, 13 Wahlkreise je zwei
Abgeordnete, bisher 9, Rheinberg 5, 4. — Süddeutschland geht
also auch in dieser Beziehung wieder mit gutem Beispiel voran.
Preußen aber gefällt sich weiter in seiner veralteten, ungerechten
Wahlkreiseinteilung.

Landtagswahlvernehmung

— Wie aus Königsberg gemeldet wird, genehmigte die
Generalversammlung der Volkspartei, unter Ablehnung des
sozialdemokratischen Vorschlags, einmütig
ein Kommando mit der freilichigen Vertretung
und der Nationalität zu ernennen, und nominierte den Reichs-
anwalt Wöhlting zum Kandidaten an Stelle Krügers.

Ausland.

Der Jarenbesuch in Oesterreich.

Kaiser Franz Josef und Kaiser Nikolaus jagten Sonnabend früh von 7/8 bis 10 Uhr; die Jagden sind nun beendet. Eingeleitete Gespräche zwischen dem Ministerium... Der „Blauer Adler“ wird doch noch als Wirtstag gemeldet...

Kaiser Franz Josef und König Leopold.

Wie das „West. Taacht.“ meldet, ist es nunmehr feststehend, daß der beliebte König Leopold in der Mitte dieses Monats dem Kaiser Franz Josef in Wien ein Besuch abgeben wird... Der Besuch erfolgt offiziell... Kaiser Franz Josef und König Leopold.

Der parlamentarische Konflikt in Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt am Freitag wieder eine Sitzung ab; die Minister sind nicht erschienen... In der darauffolgenden geschlossenen Sitzung fordert die äußerste Linke unter Wágh, daß der Finanzminister erschieden soll, um sich zu verantworten...

Böhmischer Konflikt in der Armee.

In Budapest wurden in der im Innern der Stadt gelegenen Kaserne in den Monatsabschlüssen Unruhen aufgetrieben... In Budapest wurden in der im Innern der Stadt gelegenen Kaserne in den Monatsabschlüssen Unruhen aufgetrieben...

Die Neubildung des englischen Kabinetts.

Es verlautet, daß die Umbildung des Kabinetts endlich vollzogen sei... Die Neuerwerbungen werden am Montag bekanntgegeben.

Die Wirren in Mecklenburg.

Die von der Mörse ausgehende Revolutionierung von Kreisgerichten zur Unterstützung und Befreiung von Ausschreitungen der Truppen und Volkshäuser hat an mehreren Orten stattgefunden... Der Sultan beschlagnahmte 5000 Pfund zum Wiedereinfuhr...

Die Venezuelafrage vor dem Sanger Schiedsgericht.

In den weiteren Verhandlungen des Schiedsgerichtshofes der Venezuelafrage erklärt der englische Vertreter Cobden, bei früheren Schiedsgerichtsverhandlungen hätten die Parteien immer gleichmäßig Memoranden ausgetauscht... In den weiteren Verhandlungen des Schiedsgerichtshofes der Venezuelafrage...

Serbien.

In der Sitzung der Schlichtung am Sonnabend wurden die 58 Wahlen, darunter die von Genesisch für unguiltig erklärt... In der Sitzung der Schlichtung am Sonnabend wurden die 58 Wahlen...

Halle und Umgegend.

Halle, 4. Oktober.

Wochenplauderei.

Das Winterhalbjahr hat begonnen und zwar mit Regen und Winden, die schlagartige Gemüter zu dem Abgezogenen veranlassen könnten... Die Natur kann sich die tollsten Erscheinungen erlauben, sie lindert, sie leitet und sie mildert... Das Winterhalbjahr hat begonnen und zwar mit Regen und Winden...

Stiftung gelangt (Konon-Quartier, Tergest, Stadthaus, Pensionen etc.)... Die Stiftung gelangt (Konon-Quartier, Tergest, Stadthaus, Pensionen etc.)...

(Ueber den festgenommenen Mörder Bennig) wird noch berichtet: Nachdem die Scherfthauptmann in Erfahrung gebracht hatten, daß Bennig sich in der Gegend von Grottenhain aufgehalten, wurde er am 20. d. M. abends in einer Händelung am Grauen Stein zwischen Pergwitz und Raditz erbeutet... (Ueber den festgenommenen Mörder Bennig) wird noch berichtet...

(Generat-Bezirke der Heimarbeitenden.) Die Monatsverammlung am 7. Oktober findet wegen Raummangel nicht im Hotel Kronprinz, sondern im „Volant“, Waisenplatz 4, statt... (Generat-Bezirke der Heimarbeitenden.) Die Monatsverammlung am 7. Oktober findet wegen Raummangel...

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht zu Halle.

Halle, 8. Oktober.

In der heutigen Sitzung kam zur Verhandlung ein Fall vor, in welchem ein Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg... Der Verurtheilte Herr Landwehrmann Dr. jur. Gleitz... In der heutigen Sitzung kam zur Verhandlung ein Fall vor, in welchem ein Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg...

[Blattzerst.] Das Programm zu dem heute mittag 12 Uhr im Vortragssaal durch die Kapelle des Königl. Feld-Artillerie Regiments 76... [Blattzerst.] Das Programm zu dem heute mittag 12 Uhr im Vortragssaal durch die Kapelle des Königl. Feld-Artillerie Regiments 76...

[Sanktensitäts-Adamen. Musik-Institut.] Die Chorübungen des Sanktensitäts-Adamen Mitte dieses Monats mit der Einführung der Cäcilie von Verhovens „Hidelo“, der in dem im November in den „Kunste-Bibliothek“ stattfindenden Gesangskonzert größeren Echos beachtliche zur... [Sanktensitäts-Adamen. Musik-Institut.] Die Chorübungen des Sanktensitäts-Adamen Mitte dieses Monats...

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von
Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domestelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar - Einlagen (Depositen).
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Wohnen jetzt:
Martinstr. 28, III., n. d. Leipz. Turm.
Marie Heynacher, Martha Heynacher,
Gefang- u. Klavierlehr. früh. Schül. b.
Leipz. Hof- u. d. berühm. Gefangspäd.
Biederländer u. Gög.

Karras Schirm-Stecken-Pfeifen
HALLER'S SPECIAL-GESCHÄFT
Leipzigerstr. 4, Straß. Neuhäuser.

Den eingetroffen:
Krawatten,
wunderbare Ausführung, bei
Otto Blankenstein,
Leipzigerstraße 36 (Wichor-Bräu).



„Edelweiss“
Dampfwäscher
und Mädchenblättauftakt
im Großbetriebe.
Inh.: **Ernst Heinicke,**
Ferdstr. 1257 Saalfraße Nr. 13.
Damenstr. 14 Wg. pro Pfund.
Handtuch-Verleih-Institut.

BESEITIGUNG VON ASCHENAUSWURF
Russ und Flugasche
nach meinem patentierten Verfahren für alle Arten von Staub!
Belästigungen für die Umgebung durch Dampfheleanlagen.
Wahlwerke, Daren zc. bören sofort auf.
Keine Abnahme des Kaminzuges.
Erfinder von Hadeln, Hannover.
Schornsteinbauerschaft.

Neu!
Kippwries
mit autom. Patent.
Milden-Feststellung.
Rollenlager.
Kraftersparnis 90%
Man verlange Prospekt.
**Wagen und Karren,
Schleusen, Weichen, Dreh-
scheiben und Ersatzteile**
aller Art.
vorrätig.
Akt.-Ges. vorm.
Orenstein & Koppel,
Leipzig, Paehhofstrasse 9.

Spezialfabrik für Bedachungs-Artikel sowie
Asphalt- und Teerprodukte
Siebels Blei-Isolierung.
Siebels Fügapppe D. R. G. M.
fertig für Doppelpappdächer
Siebels Schutzflügel Fenster
Bestes Lüftungsfenster
D. R. G. M. Ventilation ohne Einzug
Siebels Doppeldachwinden
Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolierungen aller Art
Siebels Prima Stablteer
ges. gesch., bester kalt zu streichen-
der, nicht ablaufender Dachteer
Schiffsteer, Carbolinum
Stankölengasteer
Stabil-Holzmoort
Asphalt, Goudron
Trinidad, Asphalt
Bauartikel-Fabrik A. Siebel
DÜSSELDORF-RATH und METZ.
Düsseldorfer Ausstellung 1908: Goldene und Staats-Medaillen.

Geld- u. Dokumentenschranke,
feuer-, kurz- u. diebstahlsicher, empfindlich in jeder Aus-
maß. Bekretung und Unterbrechung der bedeutendsten
Geldförantfabriken. Schränke zum Einmauern in allen
Arten (von 25 Mark an). Schränke in Schreib-
stische zc. werden nach Maß angefertigt. Kassetten zum
Auf- und Aufschließen von 7 Mark an. Gelddankappa-
rate, Geldföhrer, Vorhängeschlösser, Kassettenpressen zc.
Gegen Einbruch in Wohnungen empfehle alle Arten
von Sicherheitsklössern neuester Systeme. Repara-
turen und Transporte werden sofort ausgeführt.
Ad. Schultze, Merseburger Str. 8,
Telephon 2797.

Gebr. Bethmann

Möbelfabrik

Halle a. S., Grosse Steinstrasse Nr. 79

Atelier für moderne Innen-Dekoration.

Spezialität:

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Jede Stilart. ~ Prompte Bedienung. ~ Solide Waren.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Musterbücher stehen gern zu Diensten.

Lieferung franko durch eigene Geschirre.

Ich wohne jetzt
Schillerstrasse 10, part.
Dr. Hoeniger.

Obstbäume!
Apfel, Kirichen,
Kirschen, Reine-
clauden, Kriefföhrer,
Nirfisch, Stachel-
beeren, Johannisbeeren, Himbeeren,
Erdbeeren, Brombeeren, Wall-
nüsse, Haselnüsse, Nüsse und
Nofenbockbäume, Buschrosen
und Kletterrosen in Brachfluren,
Grenzen, wilder Wein, Amelanchis
Vetivi, Weinstöcken, Bierbäume,
Bierkräuter.
Misc-Bäume,
gefüllte und einfache Stieder
in Brachfluren.
Blumenzwiebeln und viele andere
Kräuter für den Garten.
Hauptpreisliste kostenfrei!
Ed. Poenicke & Co. m. b. H.,
Delitzsch Nr. 23.

Helios-Bad

Leipzigerstr. 30 am Turm, Fernspr. 2867.
Licht-Bäder, Dampf-Bäder, Lohtannin, Kohlensäure-
Bäder, Sol-, Kräuter- u. alle Kur-Bäder u. Massagen.
Vornehmstes Kur-Bad Halles. W.
Geöffnet: für Herren 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends Sonntags
8-1 Uhr.

P. P.
Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. October d. J.
mein unter der Firma
F. A. Richter, Al. Ulrichstraße 18a,
bestehendes Spezialgeschäft für
Gas-, Wasser- u. Dampfheizungsanlagen
mit allen Anlagen und Maschinen
Herrn **Wilhelm Werndt, Spezialingenieur,**
gänzlich überlassen habe und wird derselbe das Geschäft unter der
bisherigen Firma weiterführen.
Ich danke meiner werthen Kundenschaft für das mir 16 Jahre hin-
durch entgegengebrachte Wohlwollen und bitte sehr ergebenst, das-
selbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.
Geschäftsinhaber
F. A. Richter.
P. P.
Bezuhannehmend auf vorstehende Mitteilung des Herrn **F. A.
Richter,** bitte ich sehr ergebenst, das meinem Herrn Vorgänger
gehörende Vertrauen auch auf mich zu übertragen.
Ich werde stets eine besondere Ehre darin finden, den guten
Ruf der Firma in jeder Beziehung zu wahren und zu mehren.
Ich empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.
Nachachtungswoll
Wilh. Werndt, Spezialingenieur,
Inh. d. Firma: **F. A. Richter.**

**Krahne,
Winden
Aufzüge**
regl.
Art.
Heber & Streblow,
Halle a. S.

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine
Tuchhandlung
verbunden mit
Anfertigung feinerer Herren-Garderobe
nach **Maß**
von Große Steinstraße 76 nach
Leipziger Straße 103
(neben Drogerie Deilmold & Co.)
verlegt habe. - Für das mir bisher bewiesene Wohl-
wollen verbindlichst dankend, bitte ich, mir daselbe auch
weiter in meinem neuen Lokalle gütlich bewahren zu
wollen.
F. J. Schultz,
Inhaber: **Albert Vierow.**

Für den Angelegentl verantwortlich: Ernst Böhm in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Verzicht und Unterhaltungsabst.